In ~~altem~~ neuem Glanz

Larson Bros. Prairie State OM Style 2 VS1900

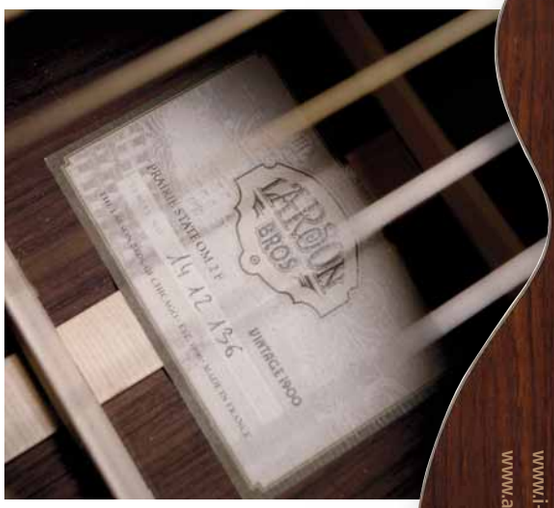
In der Vergangenheit war in grand gtrs schon öfter über Larson-Steelstrings zu lesen, doch dann wurde es eine Zeit lang still um die neuzeitlichen Nachfolgegitarren der historischen Marke. Was war los? War das Engagement von Toni Götz, dem Inhaber der Kirchheimer Vertriebsfirma iMusicnetwork, der sich die Markenrechte an Larson Bros. gesichert und die legendäre Gitarrenmarke zu neuem Leben erweckt hatte, etwa im Sande verlaufen?

Von Peter Schilmöller

Mitnichten. Möglicherweise gab es etwas Sand im Getriebe, doch einen Macher wie Toni Götz hält das nicht lange auf. Fest steht: Der tschechische Gitarrenhersteller Furch, der die Larson-Gitarren bis vor knapp vier Jahren im Auftrag von iMusicnetwork baute, hatte sich entschlossen, keine Fremdprodukte mehr in seinen Werkstätten herzustellen. Wohl oder übel musste sich Toni Götz nach einem anderen Partner für sein Projekt umschauen.
Da jeder Neuanfang natürlich die Chance zur Verbesserung bietet, formulierte Toni Götz das Ziel, mit einem neuen Partner noch näher an die spezifischen Merkmale der historischen Larson-Gitarren heranzukommen. Zwar gab es keinerlei Kritik an der Qualität der von Furch gebauten Larsons – im Gegenteil, wie übrigens auch die Testberichte von damals bestätigen. František Furch hatte sich in der Vergangenheit aber hin und wieder gesträubt, wenn Götz anhand alter Larson-Aufzeichnungen bestimmte Konstruktionsmerkmale einforderte, die sich zu weit von den Furch'schen Produktionsmethoden entfernten. Mit anderen Worten: Die Larson-Gitarren der Furch-Ära ließen zwar die Optik ihrer historischen Vorbilder authentisch wieder aufleben, die Konstruktionsmerkmale aber nur bedingt.
Da iMusicnetwork mit der Partnerfirma iMusic France Kontakte zu unseren französischen Nachbarn unterhält, lag es für Toni Götz nahe, sich einmal in dieser Richtung – geographisch genau entgegengesetzt – umzuhören. Ziemlich schnell landete er daraufhin bei Maurice Dupont und seinem Team, einem Gitarrenbauer mit exzellentem Ruf, umfassendem Know-how und der Bereitschaft, das Larson-Projekt ohne Kompromisse umzusetzen. Nach etwa zwei Jahren Vakuum, in denen die Fortsetzung der Larson-Geschichte ungewiss war, konnten der Öffentlichkeit auf der Musikmesse 2013 die ersten Larsons „Fabriqué en France" präsentiert werden.

Woher, wohin?

Es mag den einen oder anderen Leser geben, der den Namen Larson im Zusammenhang mit Akustikgitarren das erste Mal hört. Daher sei der Vollständigkeit halber erwähnt, dass Carl und August Larson, zwei schwedische Brüder, die gegen Ende des 19. Jahrhunderts in die USA auswanderten, als Gitarrenbauer die Pionierzeit der Stahlsaiten-Akustikgitarre entscheidend mitgeprägt haben. Sie fertigten eine Reihe wunderschöner Instrumente, die heute wertvolle und begehrte Sammlerstücke sind. Darüber hinaus bereicherten sie die Entwicklung



der Steelstring um einige konstruktionstechnische Neuerungen. Als 1946 Carl Larson als letzter der beiden Brüder verstarb, endete vorerst die Larson-Ära, denn niemand wollte zunächst das Larson-Erbe fortführen. Bis schließlich – und da wären wir fast wieder im Hier und Jetzt – Toni Götz die Markenrechte aufkaufte, eine intensive Recherche hinsichtlich der typischen Larson-Merkmale betrieb und sein Larson-Projekt mit voller Energie vorantrieb, um 2007 die ersten neuzeitlichen Larsons auf dem Markt zu präsentieren.
Sein heutiger Partner für die Herstellung der Larson-Gitarren heißt nun also Maurice Dupont – ein Name, der in Deutschland vermutlich allenfalls Insidern ein Begriff ist. In der frankofonen Welt aber und bei Kennern der internationalen Gitarrenbauszene genießt der Franzose einen hervorragenden Ruf, den er sich in erster Linie mit seinen exzellenten Gitarren vom Typ Selmer Maccaferri erarbeitet hat. In Boutiers Saint-Trojan, einem Vorort des Städtchens Cognac (zwischen Nantes und Bordeaux unweit der französischen Atlantikküste gelegen), betreibt der 55-jährige Dupont seine Werkstatt mit einem dreizehnköpfigen Team, das ihn bei der Arbeit unterstützt.

Unter Spannung

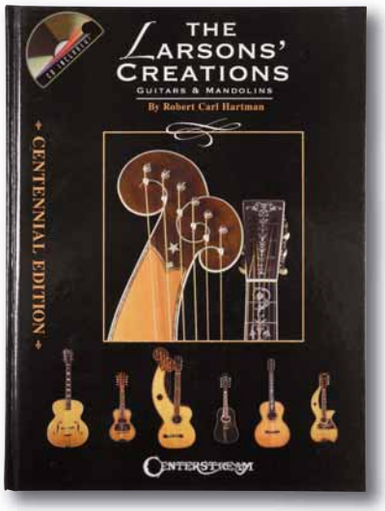
Die mir vorliegende Larson Bros. Prairie State OM Style 2 VS1900 stammt aus genau jener Werkstatt und ist ein Orchestra Model (15 Zoll Korpusmaß) mit Fichtendecke, Palisanderkorpus, Mahagonihals sowie Griffbrett und Steg aus Ebenholz. So einfach, so gut! Klassisch und schlicht sind auch die Verzierungen der Gitarre gehalten, die – abgesehen von den Griffbretteinlagen und dem Markenlogo im Ebenholz-Kopfplattenfurnier – auf Perlmutt-

DETAILS

Hersteller: Larson Bros.
Modell: Prairie State OM Style 2 VS1900
Herkunftsland: Frankreich
Gitarrentyp: Stahlsaiten-Akustikgitarre
Bauform: Orchestra Model
Korpusmaß: 15 Zoll
Decke: Alpenfichte, massiv
Bebalkung: „Laminated Bracing", Fichte-Palisander-Fichte
Boden und Zargen: Ostindischer Palisander, massiv
Hals: Mahagoni **Griffbrett:** Ebenholz
Rosette: mehrstreifig, schwarz/cremefarben
Binding: mehrstreifig, schwarz/cremefarben
Bünde: 20 **Mensur:** 648 mm
Halsbreite 1./12. Bund: 46/56 mm
Hals-Korpus-Übergang: 14. Bund
Steg: Ebenholz
Sattel und Stegeinlage: Knochen
Mechaniken: Gotoh, offen, vergoldet
Lackierung: Nitrocellulose High Gloss (Halsrückseite matt lackiert)
Gewicht: 1,9 kg
Preis: 2.790 Euro inkl. Koffer
Vertrieb: iMusicnetwork, Kirchheim

www.larsonbros.com
www.i-musicnetwork.com
www.acoustic-guitars.com

Bling-Bling vollständig verzichten. Zwar sind Decke, Boden, Schallloch, Griffbrett und Kopfplatte allesamt mit zum Teil mehrstreifigen Bindings versehen, doch die sind schlicht in schwarz/cremefarben gehalten und hinterlassen einen vornehmen und dabei bescheidenen Eindruck.
Einmal abgesehen von der Qualität der Materialien, die ausnahmslos von höchster Güte sind, scheint die Prairie State OM Style 2 keine großen Überraschungen bereitzuhalten. Eine schlichte, schöne, stilvolle Gitarre – nicht mehr, nicht weniger. Oder? Wie eingangs erwähnt sollten alte, Larson-typische Bauweisen bei der Neuauflage wieder verstärkt Verwendung finden, und genau das haben Götz und Dupont bei der Prairie State OM umgesetzt.
Man sieht es ihr nicht auf den ersten Blick an, doch Decke und Boden der Gitarre weisen eine leichte Wölbung auf. Von wegen Flattop! Wie es bei den originalen Larsons üblich war, haben Dupont und sein Team die Decke und den Boden der Gitarre – ähnlich einem Trommelfell – unter Spannung gebracht, bevor die Bebalkung installiert wurde. Das zielt in erster Linie auf ein verbessertes Schwingungs- und Anspracheverhalten ab, doch auch die Lautstärke des Instruments soll dadurch erhöht werden.



Die Larson-Historie zum Nachlesen

Larson Bros. – dieser Name ist eng mit der Geschichte der Stahlsaiten-Akustikgitarre, mit der Geschichte amerikanischer Musik und der Geschichte der USA als Einwanderungsland verwoben. Ein hochinteressantes Themenfeld also, das der amerikanische Autor Robert Carl Hartman in seinem englischsprachigen Buch „The Larsons' Creations" von verschiedensten Seiten beleuchtet und mit einer ausgesprochen gründlichen Recherchearbeit und zahlreichen Abbildungen sehr ansprechend aufbereitet hat.

Auf insgesamt 312 Seiten erfährt der Leser zunächst interessante Details zum einfachen Leben auf dem Lande, wie es sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Locknevi in der südschwedischen Provinz Kalmar Län abspielte. Hier steht bis heute die Farm, auf der die Larson-Brüder aufwuchsen und an deren Bau der damals 18-jährige Carl Johan Ferdinand Larson beteiligt war. Schon wenig später jedoch (1886) folgte er seinen zwei vorangereisten Schwestern – insgesamt hatte Carl Larson fünf Geschwister – in die neue Welt der USA, wo viele Europäer jener Zeit ihr Glück suchten. Sein jüngerer Bruder Peter August Larson folgte ebenfalls kurze Zeit später und ließ sich zusammen mit Carl in Chicago nieder.

In der Hauptsache widmet sich „The Larsons' Creations" aber – der Titel des Buches macht hier keine falschen Versprechungen – dem Oeuvre der Larson-Brüder, die ihre Karriere als Instrumentenbauer zum Großteil im Dienste anderer durchliefen. Ihre erste Anstellung in der Branche bekamen sie beim Gitarren- und Mandolinenbauer Robert Maurer, dessen Firma Maurer & Co. im Jahr 1900 von August Larson und weiteren Investoren aufgekauft wurde, als sich der Firmengründer zur Ruhe setzte. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten fertigten die Larson-Brüder Instrumente, die unter den unterschiedlichsten Markennamen verkauft wurden: Knutsen, Dyer, Stetson, Stahl, Euphonon und viele mehr. Die Ära der Larson-Gitarren endete, als am 4. September 1946 mit Carl Larson der letzte der beiden Brüder verstarb.

Darüber hinaus widmet sich „The Larsons' Creations" natürlich den technischen Neuerungen, die die Larson-Brüder in den Instrumentenbau einbrachten; Sachverhalte wie das „Laminated Bracing" oder die Fertigung von Decke und Boden unter Spannung werden anschaulich erklärt. Es waren allerdings nicht nur Gitarren, die die Larsons bauten: Auch Mandolinen, Mandolas, Mando-Cellos, Mando-Bässe, Ukulelen, Harp Guitars, Harp Mandolins etc. gehörten zum Repertoire. Der 32-seitige, farbig gedruckte Mittelteil des Buches mit Fotos der schönsten erhaltenen Larson-Instrumente gibt einen eindrucksvollen Einblick in das umfangreiche und vielseitige Schaffen des Duos.

Ein weiterer Schwerpunkt des Buches liegt bei den zum Teil namhaften Musikern, die Larson-Gitarren spielen/spielten. Die Beziehung dieser Gitarristen zu ihrem Instrument wird beleuchtet und mit teils interessanten Anekdoten garniert. So bekam beispielsweise Bob Dylan seine Euphonon-Steelstring, gebaut natürlich von den Larsons, vom Kollegen Johnny Cash geschenkt, der mit ihm einen gemeinsamen Gig spielte. Les Paul besaß ebenso wie Jimi Hendrix eine von den Larsons gebaute Steelstring. Mit seiner Stahl „Style 8" spielte Hendrix in New York zwei kurze Aufnahmen ein, die – leider nur in schlecht erhaltener Tonqualität – auf der zum Buch gehörenden Audio-CD zu finden sind. Anhand der CD kann man sich ein Bild vom Klang der Larson-Instrumente machen, denn es wurden mit einer Reihe historischer Larsons eigens zu diesem Zweck Aufnahmen gemacht.

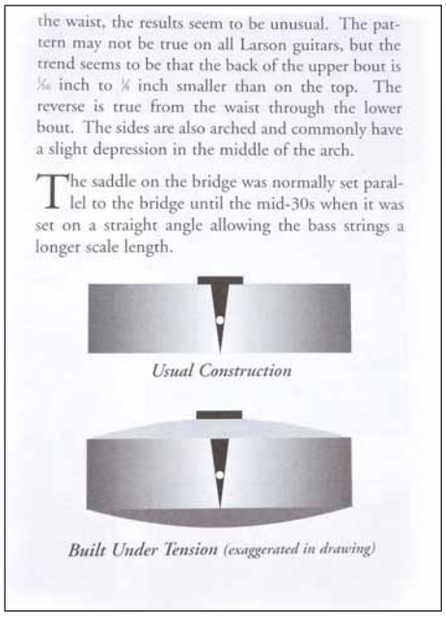
„The Larsons' Creations" ist ein umfangreiches, liebevoll gestaltetes Buch, das allen Larson-Begeisterten und denen, die es werden wollen, das nötige Hintergrundwissen verschafft.

Robert Carl Hartman – The Larsons' Creations. Guitars & Mandolins. Centennial Edition
Buch inkl. CD, Centerstream Publishing 2007. Exclusively distributed by Hal Leonard.
ISBN-13: 978-1-57424-213-3 / ISBN-10: 1-57424-213-X (Hardcover),
ISBN-13: 978-1-57424-212-6 / ISBN-10: 1-57424-212-1 (Paperback)

Da die Hölzer aller Gitarren durch unterschiedliche Witterungsverhältnisse arbeiten und sich heben oder senken können, bestünde natürlich die Gefahr, dass die Decken- und Bodenwölbung der Larson im Laufe der Zeit verloren gehen könnte. Um dies zu verhindern, führten die Larson-Brüder das sogenannte Laminated Bracing ein, bei dem die Balken in drei Streifen – Fichte/Palisander/Fichte – ausgeführt werden. Das Hartholz Palisander sowie die zusätzliche Leimverbindung innerhalb der Bracings sorgen für zusätzliche Stabilität, sodass die Spannung der Konstruktion auf Dauer erhalten bleibt.

In Balance

Ein weiteres Larson-typisches Konstruktionsmerkmal, mit dem man die Prairie State OM ausgestattet hat, ist eine kalibrierte Decke. Nach dem Zusammenleimen wird die Decke abgeklopft und ihr Schwingungs- und Resonanzverhalten überprüft. An den Stellen, wo zu viel Masse vorhanden ist, wird nachgeschliffen und dadurch Gewicht reduziert. Im Resultat erhält die Decke so unter-



the waist, the results seem to be unusual. The pattern may not be true on all Larson guitars, but the trend seems to be that the back of the upper bout is 5/16 inch to ¼ inch smaller than on the top. The reverse is true from the waist through the lower bout. The sides are also arched and commonly have a slight depression in the middle of the arch.

The saddle on the bridge was normally set parallel to the bridge until the mid-30s when it was set on a straight angle allowing the bass strings a longer scale length.

Usual Construction

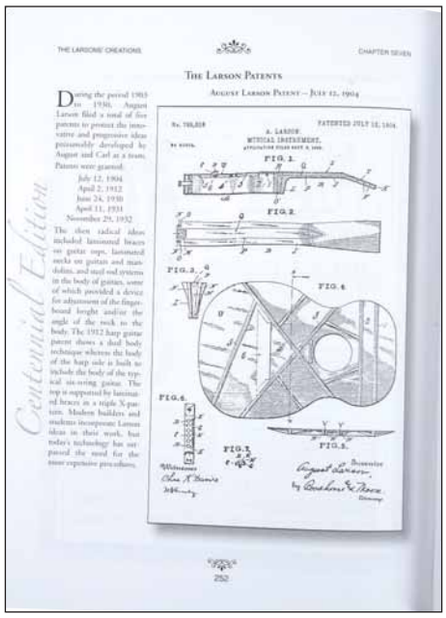
Built Under Tension (exaggerated in drawing)

schiedliche Stärken, die für ein optimiertes Schwingungsverhalten und einen ausgewogenen Sound sorgen.

Ob es nun das gelungene Zusammenspiel der genannten Maßnahmen oder einfach nur das grandiose handwerkliche Geschick Maurice Duponts ist – die Larson Prairie State OM präsentiert sich als ein wunderbar ausgewogen klingendes Instrument. Für eine Gitarre mit so kleinen Abmessungen stellt sie zudem eine außergewöhnlich hohe Lautstärke bereit.
Der klangliche Grundcharakter der Prairie State ist schlank und mittenbetont, eben genau so, wie es sich für Fingerstyle-Spiel hervorragend eignet. Mittenbetont heißt übrigens nicht, dass hier möglicherweise irgendetwas stören würde; es ist aber exakt so viel Substanz vorhanden, um Töne klar artikuliert hervortreten zu lassen und Stimmführungen deutlich voneinander zu trennen. Wirklich umwerfend ist zudem das schnelle Anspracheverhalten der Gitarre, das den Spieler jederzeit unterstützt und das Spiel auf der Larson zum reinsten Vergnügen macht. Völlig unkompliziert lässt sich die Larson bedienen, sie folgt ihrem Spieler bedingungslos und stellt reichhaltige dynamische Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung. Der hauchdünne Nitrolack, mit dem die Larson – übrigens absolut akkurat – überzogen ist, wird ebenfalls einen Anteil an diesem tollen und ausgesprochen musikalischen Schwingungsverhalten haben.

Finale

Larson Bros. meldet sich mit der Prairie State OM Style 2 VS1900 fulminant zurück, und es



THE LARSONS' CREATIONS

CHAPTER SEVEN

The Larson Patents

August Larson Patent – July 12, 1904

scheint so, dass der Wechsel der Produktionsstätte nach Frankreich den Instrumenten nochmals ein deutliches Plus an Qualität und Sound eingebracht hat. Toni Götz hat mit seiner europäischen Kooperation mit Maurice Dupont alles richtig gemacht; in einer Zeit, in der die Welt manchmal wie aus den Fugen scheint vor lauter Hass und Gewalt, hat diese ausgesprochen fruchtbare deutsch-französische Freundschaft und Zusammenarbeit zudem einen gewiss nicht unbedeutenden Symbolcharakter. Auf die Liebe, den Wein ... auf schwedische Köttbullar und amerikanische Roots-Musik ... und auf wundervolle Gitarren! Santé! ■

Anzeige